





Als
Der Durchlauchtigste Fürst
und Herr,

W E R R

Wilhelm Ernst

Herzog zu Sachsen / Jülich, Slev,
und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgraff in
Schirringen, Marggraff in Meissen, Gefürsteter Graff zu
Henneberg, Graff zu der Marck und Ravensberg,
Herr zu Ravenstein,

Den durch die Gnade GOTTES glücklich angebrochenen

Wilhelms = Tag

und an demselben das erwünschste hohe

Nahmens = Fest

In allen Hochfürstl. Vergnügen den 28. Maj. MDCCXVII.

abermahl zugleich begienge

Wolte seinen devotesten Glückwunsch in einem kurzen Discours von denen

Helmen der Alten

unverhänigst abfatten

Ludov. Theoph. Mylius,

Ph. M. & Th. Culr.

DELTZSCH,

Gedruckt bey Christian Vogelgesfangen.

9

57.

281.11.14

1816

[Faint mirrored text]
R R R R

[Mirrored text block]

[Mirrored text block]

[Mirrored text block]

[Mirrored text block]

[Mirrored text block]

[Mirrored text block]

[Mirrored text block]

[Mirrored text block]

[Mirrored text block]

[Mirrored text block]

[Mirrored text block]

[Mirrored text block]



Durchlauchtigster Herzog

Enädigster Fürst und Herr zc.



Ein wahr was das Alterthum uns berichtet vom Pythagora, daß er einen Spiegel gehabt vermöge welches man alles was mit Blut auf demselben gezeichnet im vollen Monde lesen können / und daß Cornelius Agrippa die merckwürdige Kunst verstanden / seinen Freunden von denen auch in entlegensten Ländern geschehenen Dingen augenblicklich durch eben dieses Himmels-Licht Relation abzustatten / * so wundere mich nicht / wenn auch bey mir sich jezund etwas besonderes ereignet.

Mich dünckt ich erblicke mein geliebtes Vaterland und in demselben die getreuesten Unterthanen / wie sie mit nichts beschäftiget als Altäre zu bauen / Opfer zu bringen und Weyrauch zu entzünden. Frage ich nach der Ursache, so vernehme dabey die Worte: Gottlob das ist der Tag unsers Vergnügens! Der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr **WILHELM ERNST**, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, Befürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Havelstein, begeheth heut in allen Hoch-Fürstlichen Seeegen abermahl das Höchsterwünschte **Wilhelms- und Rahmens-Fest**.

Getwiß alle Herzen meiner Lands-Leute müssen zu nur gedachten Pythagorischen Kunst-Spiegeln worden seyn / auf welchen dieses alles und vornehmlich der Durchl. Rahme **Wilhelm Ernst** in lieb-wallendes Blut gezeichnet / weil nicht der Mond / sondern so gar der helle Mittag mich hier einen vielmahlgedoppelten Widerschein desselben sehen läßt.

I 2

Ein

*Vid. Lohentius Agrippa in not. p. m. 148. Alio sonderlich aus Natal. Comit. Mycholog. LIII. Cap. XVII. p. m. 257. angeführt wird: Dem habe zur Zeit als Carolus V. und Franciscus I. wegen Weiland, zusammen getrieger durch die Kunst-Erbe alles, was des Tages zu Weiland geschehen, des Nachts zu Paris im Monde gesehn.

Ein Sympathetisches Pulver soll/wenn es hin und wieder auch in weit von einander entfernte Derter gestreuet / und nur an dem einen angezündet werde/ zu gleicher Zeit und in einem Augenblick allenthalben gleichen Blitz und Schlag thun.

Von gleicher Wirkung muß warhafftig auch der Weyrrauch seyn welchen Unterthanen auf den gegen Ihren Landes Vater anesflamnten Herzh Altar streuen; Weil heut eben das empfind/ was allen/so wohl in als aussere Hochfürstl. Residenz lebenden aufrichtigen Lands-Leuten begegnet.

Es brennet in mir ein Feuer des gehorsams/der Liebe/Demuth/und Freude. Darum werden **Erw. Hochfürstl. Durchl.** zu Gnaden annehmen/was ich vor Ihr glückwünschend in tieffster Unterthänigkeit hier niederlege.

Der Durchlauchtigste **Nahme Wilhelm**, den Weimar von grauen Zeiten verehret/ist/welcher nach seiner Teutschen Ableitung mir Gelegenheit giebt der **Helme** zu gedencken. Denn es soll derselbe so viel bedeuten als: **Wil-helm**, quasi multus in galea, oder **Wil-helm** cupidus galea, wodurch ein solcher benennet werde/der oft mit Helmen umgangen/der Lust an Waffen gehabt.*

Und in **Warheit** / wenn das **Wappen** der sämtl. **Durchl. Herzog** von **Sachsen**, welches unter andern viele Zeichen der **Tapfferheit** / * ich will sagen, **Helme**, führet, ansehe, werde völlig in der Meynung bestärcket / es sey diese derivation nicht gänglich ohne Grund / weil ja niemanden unbekant seyn kan die Gewohnheit der Alten/ sich und andere zu benennen/welches auch von denjenigen Dingen oft geschah/mit welchen sie beschäfftiget / und viel zu thun hatten. ***

Einen Helm aber weitläufftig zu beschreiben erachte vor unnöthig/weil jederman weiß daß dadurch nichts anders/als ein solches tegumentum zu verstehen / welches von den Menschen/das Haupt vor den feindlichen Waffen zu verwahren ausNoth anfänglich erfunden worden.**** **Wiel-**

mehr &c.

* Eine gleiche Bedeutung soll der **Nahme Brenn**, welcher vor diesen **Brenno** oder **Bryno** gesehen / und der in des **Wirkkindi** Genealogie sehr bekant / haben. Indem **Brenn** oder **Beyno** so viel als **Helm** und **Brenno** nichts anders/als der einem Helm getragen/oder sich in Waffen exerciret/gewesen. **Vid. D. Joh. Wollg. Fric** Einleit. zur **Waffen-Kunst** Cap. II. p. 192. wie denn auch daher die Städte **Brandenburg** oder **Brenneburg** / ja **Brandenburg** oder **Brandenburg** ihre Benennung erhalten/als Derter in welchen man sich wehren können **Conf. Beem. Orig. Lat. ling. voc. Brenno.**

** Daß diese **Wapen-Hierarchen** eben hieroben ihren Ursprung genommen / soll unten klar werden. Ich muß inzwischen den hohen **Nahm** der **Sächs. Tapfferheit** hier mit ungeschickter Feder nicht mehr verhandeln als erhöhen.

*** Zur **Erleuterung** dessen mercke man was der **Auß.** des in unsre Sprache übersehten **Monzambano** des **Herrn** von **Duisenborff** Cap. I. §. 5. not. I. anführet / selbst von der Benennung der alten **Sachsen**. Er spricht nachdem er die **Stammfänger** welche mit des **Mansfeld** **Cosmographie** oder dem alten **Sachsen-Epistel** / solchen **Nahmen** von den **Steynen**, à **Saxi** und andern **herleiten** / wiederlegt: Diejenigen verfahren am sichersten die solchen / den **Nahmen** der **Sachsen** / von einer gewissen **Gattung** **Gesteht** / das sie **Sachsen** gesehen / und dessen sie sich vornehmlich bedienen / ihnen beygeleget zu seyn behaupten. Denn die Alten haben sich und andere zu benennen ganz nicht getünfelt. **Conf. Hert. Nat. Ver. Germ. Pop. P. II.**

**** Wie die **Griechischen** Wörter: **τετραδάκτυλος**, **τετραδάκτυλος**, und **καπνός** dieses beweisen. **Daher** **Lipius** auch den **Polybium** L. III. de **Milit. Rom. Dialog.** l. p. m. 104. wohl übersehet/ denn er spricht: **Ad omnia praeterita (militia) & simpliciter tegmine capitis, atque eum cum lupinum aut tale aliquid imponit, sutela simul & signi causa.**

mühe mich dasjenige was man von dem Ursprunge/ der Materie, dem Unterscheide/ Zierrathen und mancherley Gebrauch derselben hier und dar etwan findet/ anzuzeigen.

Den Ursprung der Helme suche nicht unbillig in den uraltesten Zeiten. Und ob ich wohl keinen Vorgänger habe/ der mir derselben eigentlichen erfinder und ersten Verfertiger nahmbaht mache;* So glaube doch/ das/ was die Gelegenheit Schwere und Vogen zu schmieben/ auch Helme, Schild- und andere Bedeckungen wider dieselben auszudenken/ gewesen. Der giftige Saame der verderbten Eigenliebe/ des Ehrgeitzes/ Hochmuths und Uneinigkeit/ welchen Adam in Cain/ und dieser in seinen descendenten fort gepflancket/ war nach dem kläglichen Falle dasjenige/ welches die Menschen antriebe sich über und wider einander zu setzen.

Allein ein Wirmelein krummet sich wenn ihm Gewalt geschieht/ und die Freiheit ist ungewohnt Fessel zu tragen. Daher als einen jeden die natürliche Gleichheit zur Gegenwehr anreizete/ war man auf Zwangsmittel bedacht/ man bauete Städte/ man rüstete sich/ man arbeitete die Metalle zu solchen instrumenten/ durch welche man seinen Zweck zuerlangen gedachte. Wovon wir auch so gar schon einige Spuren vor der Sündfluth antreffen. Zwar will eben nicht sagen von Helmen und andern Waffen/ doch von Erfindung Artz und Eisen in gewisse Form zu bringen. **

Genug das/ in folgenden Zeiten satzsame Nachricht von selbigen zu haben/ so wohl in welt- als geistlichen Schrifften. Unter jenen setze des Homeri seine sonder Streit oben an. ***

Unter diesen aber die Bücher der göttlichen Offenbahrung selbst. ****

Nun dürfen wir zwar nicht meynen/ als wären die Helme nicht eher auffkommen/ als bis ihrer Meldung geschiehet/ sondern man kan sich ihrer auch schon lange vorher bedienet haben/ ob wir gleich aus Mangel älterer scribenten keinen Beweis aufzubringen Vermögen.

Was die Materie der Helme betrifft/ so waren sie freylich im Anfang von denen in jüngern Jahren verfertigten weit unterschieden. Ich will sagen/ als die Noth noch eine Lehrmeisterin derselben/ pflegte man

B

das

* Hoffmann in Lexic. Univerf. Contin. T. I. p. 784. voc. Galea, weiß nicht/ Galea an Lacædemoniorum ut vult Plin. L. VII. c. 56. an Ægyptiorum, ut Herodot. L. IV. an Curetum, ut Diod. L. V. c. 15. invenitur sic.

** Gen. IV. 17. 22.

*** Iliad. T. v. 362. K. v. 2. & 23. T. v. 359. 380. da bald des Agamemnonis, bald des Menelaus, bald des Achilles und Diomedis Nennung beschrieben wird. Daß man aber seinen ältern von profan scribenten anführen könne stimmen die Gelehrten bey. Denn obßohn Boetlerus gefagt Bibliograph. Crit. Cap. IV. §. 4. p. m. 94. Inter Poetas Græcos ætate Homerum præcedunt Orpheus, Callimachus, Musæus &c. Wirft doch folches der Edit. des Boet. wieder über den Pauffen/ sonderlich was anlangt den Callimachum. Animal. in Cap. IV. §. 6. p. 845. was von dem Orpheo herum getragen wird/ ist untergeschoben/ und wer weiß wie sich mit dem Musæo verhält.

**** Vid. I. Sam. XVII. 5. 38. II. Paral. XXVI. 24. Jer. XLVI. 4. Ezech. XXIII. 24. XXVII. 10. XXXII. 5. In welchen Oertern allen ein Wort vorôm: das jedoch von zweyerley radicibus eine kleine permutation des ב und פ leidet/ nemlich es wird geschrieben קרבץ quasi קרבץ und קרבץ קרבץ wie zu sehen in dem einigen Cap. cit. I. Sam. XVII.

das Haupt nur mit gewissen Thier-Häuten zu verhüllen. * Als man aber auch durch die Waffen sich ein Ansehen zu machen bemühet war/suchte man die dauerhaftesten Metalle/ Stahl/ Eisen und Erz herfür/ aus welchen die Helme sehr künstlich zugerichtet wurden. **
 Doch diese Zurichtung geschah wiederum nicht auf einerley Art/ sondern war sehr unterschieden/ so wohl in Ansehung der äußerlichen Form und Beschaffenheit/ *** als auch in Ansehung der Personen *** und der

* *Διερρηγαν* macht Ildorus/Hispal. L. XIX. Origin. Cap. XIV. einen Unterschied inrer Casidem & Galeam: quod Casis de lamina, Galea vero de corio. Ben bei letzten Artz spricht Lippius in Comment. ad Polyb. l. c. Ipla vox quoque praefert, quia galea est proprie ante *της γαλέης* de fele aut mellela: estī Varrō maluit perire à galero. Sane praeficit tegmina fere capiebant à feris. Unde in Homero aliisque *ἰσίδης, κωκῆ, λαιπῆς, ἀργεῖν*: musulina, canina, taurina, caprilla. Lego & in Suida: *ἀλωτοκία ἢ περὶ τοὺς Πάριον* vulpina ipsa galea. Sic igitur dicit, quia à talibus animalibus capta. Mos qui passim tangitur à Poetis, ut à Statio:

Tela rudēs trunci galeas vacua ora leonum.
 Ipsas enim leoninus enervis fumebant, & sic aptabant, ut caput capite velarent, ceteris humeros & dorsum. Homerus ad Agamemnonē Iliad. K. v. 37.

Αὐτῶν δ' ἐπέα θεσπέσι ἐκαστὰ δέμα δέσσει
Ἄδωνος μεγάλοιο προσηυῖας
 Atque humeros circum jecit pellem inde leonis
 Ardētis, magni, crurum tenuis.

Sape fuit galea à lupo. Virg. L. VII. Aeneid. v. 687. sq.
 pars spicula gelat
 Bina manus, fulvoque lupi de pelle galeros
 Tegmen habet capiti

Alias ex Urfo. Strabus:
 Ille Lycaonis ritu caput asperat urfae.

Claudianus L. I. de Laud. Scil. Atrix dat è serpente:
 Serpentum gelant patulos pro castide ritus.

Jovem Ammonem fingi cornutum statuit Vossius, quod in bello pellem capitis bubuli cum cornibus pro galea habuerit, de Iliod. L. I. c. 27. Vid. Hofm. Lex. Un. l. c.
 Dießel besto byster zu beareiffen hat Lippius l. c. p. 192. einige figuren/ sonderlich der signiferorum Romano- rum entworfen lassen. Und Zimmermannus in Analect. Miscell. menf. I. Obf. 31. p. 38. nemet bergl. Helme sehr artig: *περικραναθῆρας* Alex. ab Alexand. Genial. Dier. L. I. Cap. XX. p. 35. edit. Lugdun. Rebet hietz von alfo: Græcorum veteres pelles fluviatilis canis pro capitis regimento vice galeae detulere. Æthiopes pelles equorum capium ipsi auribus & júbis detulerunt, nonnumquam pardorum pelibus leonumque amidi acies subeunt & præstantur. Thebaicus in more fuit è pelle vulpine casides ferre, sicut Albanis & Hiberis cumeritis galeis pugnare. Belches allez Tiraquellus ad Alexand. l. c. benevit aus dem Homero, Diodoro Sic., Herodotum & Scabone. Conf. Job. Phil. Pfeiffer. Antiqu. Græc. Gen. L. III. Cap. XXI. p. 534.

** In Hofman. in Lex. Univ. l. c. p. 794. Es diversis materiis, are imprimis, confici corpore galeae, quod aliquando sic expoliturum est, ut speculi instar solis radios excipientes intolerabilem hostium oculis fulgorem offunderet, ut de Diomede legitimus apud Hom. Il. E.

Δαίσι οὐκ ἐκ γόρδωσι καὶ ἀσπίδος ἀκμάζον πῦρ.
 Lucebat ei è galea & ex furo indefessus ignis.

Et. Il. T. v. 380. de Achille, probante Pfeiffero l. c. p. 536. Lippius ad Polyb. l. c. p. 117. der gestet: habebat milites Romanos: *περικραναθῆρας*, sehr hitzig: Sed cum veteres *γαλέης* aut aree dicitur, est alio metallo non excludunt. Vid. I. Sam. XVII. v. 38. alio die Goliaths nicht nur sonderm auch der Sauls Helm gemenet wird: *קַרְנֵי יַבֵּץ* galeasnes, vel Chalybas, weil *קַרְנֵי* breches februtt.

*** Colche beschreibet Lippius in Comment. de Milite. Rom. l. c. Add. Scarius & ejus Commentariorum Barthius Tom. III. P. 1051. ad L. IX. Thestyl. v. 697. alten sie varitren auch hietmen abermahls gar sehr / wie die vielen figuren/fo Lippius l. c. p. 126. aus alten monumentis in Kupffer steden lassen/ besetzen. Conf. D. Joh. Mich. Heineccii Syntagma. Hist. de Vet. Germ. aliarumque nation. Sigillii P. I. Cap. X. p. 134. der noch mehr derselben anvoehret. Sonderlich ist zu mercken/ daß die Helme der Ätzen meistentheils geschloffen gewesen. Vid. Barth. Tom. II. p. 881. ad Theb. IV. v. 20. Certum enim galeas veterum omnino claudis solitas, adeo ut ne videri quidem facies armorum potuerint. Add. & Hofm. Lex. Un. l. c. Alcin. Avit. L. V. Inclusa galeis facies & ferrea veftis

Cinxerat iratas armorum luce tenebras/
 *** Denn wie sehr von Helmen der Könige/ der Helben/ der Hauptleute und gemeinen Soldaten/welche oben- nemlich durch den Auszug von einander dinstingviret / wie tief unten hören werden. Vid. Claud. L. II. Scil. Lipsi. l. c. p. 124. der spricht: Reges itemque digniores militum insignes maxime & superbas faciebant habentes. Gregarii milites usi sunt contra galea aut cernita minime insigni. Weiter aus Veget. L. II. Cap. XVI. Centuriones habebant galeas ferreas, sed transversis & argenteis cernitis, ut facillius agnoscerentur. Conf. Barth. Tom. III. p. 977. ad Stat. Theb. IX. v. 262.

der Zeit. *

Nicht minder waren dieselben unterschieden wegen der vielfältigen Zierathen. Im Anfange sahen sie zwar schlecht aus/ allein es blieb nicht lange dabei/ sondern man bestimmete sich nach und nach um einen gewissen Auspuß derselben/ ** so nicht nur zum Gepränge/ sondern auch zum Schrecken dienen sollte. *** Und der bestund in allerhand hohen Figuren/ **** in Kleinodien/ ***** in Federstüben/ ***** und

B 2

an-

* Anders waren die Helme der Alten beschaffen wenn sie den Feind recognoscirten/ anders wenn sie sich zum Treffen rüsteten wie Tiraquellus ad Alex. ab Alex. l. c. spricht: Alie (sc. galea) fuit ex plorantium, alie bellantium. Doch andere führen sie wenn sie mit Jagden sich erlustigten: Wie dieses erzället aus Corn. Nep. Datam. Cap. III. §. 2. Daher werden sie noch heutiges Tages auch in der Heraldique getheilet/ in zu gemachte/ geschlossene, oder Erbs-Helme/ und in offene/ oder turner Helme. Vid. Trier. l. c. p. 193.

** Durch das Wort Stüben verstehen wir überhaupt alles dasjenige was auf den Helmen zu sehen/ und weiches zum Wesen derselben nicht überflüssig/ es sey der Schmuck/ oder das was ihm hölet. Etliches heisset bey den Lateinern Apex, und bey den Franzosen le Cimier. Conf. Pécifer. l. c. p. 535.

*** Vid. Lipf. ad Polyb. L. III. Dial. V. p. 122. Barrh. ad Star. l. c. Achill. l. v. 437.

Majestatem ornatus ille & amplitudinem videbatur addere. Ja wenn Papinius den Auftrag der Helme nennt:

truces conos,
commentit Barrhius: quorum ad spectus truculentiam addit armato: in eum enim usum excogitavit et totum hoc genus.

**** Dioid. Sic. reber von den Galliern also: Aeneis uruntur galeis, cum magnis adpendicibus, ad proliam ostentationem factis, aliis namque cornua adfixa sunt, aliis avium aut quadrupedum formas expressas habent. Inb Plutarchus in Mario von den Cimbris: Galeas quarebant, quae representarent sevarum beluarum rictus & insuistras figuras, quas alatis falgiantes crifis apparebant eminentiores. Welches als Erstlings auch von unsen vorfahen in den alten Teutschen zu verstehen/ ob schon Tacitus und Herodian, ein anders meinen/ wie der Herr D. Heineccius wohl observiret l. c. p. 156.

***** Streber gehören die vielen Zusätze der Poeten und anderer. De gemmis autem, spricht Barrhius, ornata galea, ut et non admodum rara, Prudentius Psychom. Avarit. v. 470.

Si farris galeam fulvis radiare Cereris
Germanus vidit commisso, non timet enim
Exterere, atque caput socio mucrone ferire,
De conlangvinto rapturus vertice gemmas!

Claudian. L. II. Scil.

gemmatasque togas, viridessque Smaragd
Loricas, galeasque renitentes hyacinthis,
Et vario lapidum distinctas igne coronas,
Dividit ex aequo -

Alex. ab Alex. l. c. Abadaras Ducis Persarum conus hyacinthinus erat. Einen dergleichen mit Kleinodien ausgeschüßten Helm soll Fridericus Admorus, Margraf in Thüringen/ als er auf die Schwaben vor Luca los marchiret/ getragen haben/ Vösl. Script. Hist. med. xv.

**** Die Federn waren mancherley Artung und mancherley Farben. Ueberhaupt heist es bey dem Lipsio l. c. Super hac omnia adornantur apice plumbeo, pennisque pumiceis aut nigris, rectis tribus, ad cubiti longitudine; nam: quae cum in summo vertice aliiis armis addiderint, viri duplo majore apparere, & pulcra ea species sic hodie formidulosa. Conf. Barrh. T. III. p. 1061. Theb. IX. v. 698. also Lipsius in seiner Beschreibung castigiret wird. Insonderheit mercken die scribenten an/ daß die Carier zahnen die Römer Pfaffen Adler/ Straußen/ und andre Vogel Federn aufgesteckt; und zwar oft in solcher quantite, daß auch die Helme/ wenn sie schon ins Wasser geschmissen worden/ nicht untergesunken. Denn so spricht Statius indem er ein Treffen beschreibet in welchen viel Waffen der erschlagenen in dem vorbeyfließenden Fluß gefallen:

Spicula jam clypeoque leve saracum remissa
Unda vehit, galeasque vetant descendere crista.

die meisten aber solcher Federstübe waren schwarz und roth/ wie man aus Lipsii nur angeführten Worten ersiehet. Doch die selben und Generals-Personen bedienten sich auch der weissen/ als welche Farbe deswegen am höchsten gehalten wurde/ nach Lipsii Meynung: Isque color festus & dignior; datque Anibal Silius:

vibrant tui vertice comi

Albentis nivea tremulo autamine pennae.

Virgil: Cujus olorine surgunt de vertice pennae

Statius: Theb. IX. v. 262. - - - - - crenit aera cassis

Tex nivea scandente juba -

andern Zierrathen mehr.

Das Absetzen aber endlich und der Gebrauch der Helme war bey den Alten / wie schon erinnert / einetley. Nemblich sie solten Bedeckungen seyn wider alles was das Haupt verlegen konte. Doch sie mussten über diß gar oft auch zu was anders dienen. Sonderlich aber zum Trinck-Geschir der Soldaten. **

Ob nun gleich dieser Artz Waffen als beschwerlich unter uns gang abgekommen / und man sie nur noch dann und wann bey Königl. oder Fürstl. Carroussels und andern Lustbarkeiten siehet; Hat man sie doch zu bemerken wegen ihres Gebrauchs in der Heraldique. *** Daher fragen wir: was sie da bedeuten? Und wenn man angefangen dieselben als Kennzeichen der Geschlechter zu führen?

Zwar der enge Raum dieser unterhängigsten Blätter verstatet nicht in die weitläufftigen Heraldischen Werke mich einzulassen / und alles genau zu durchsuchen; Darum antworte Kurz: Die Helme, die wir noch heutiges Tages über denen Wapen erblicken, sind Merckmahl der alten Tapferkeit. Wie denn überhaupt von solcher der Ursprung aller Wapen herzu leiten. **** Welches auch der Rahme satzsam ausweist / weil Wapen gesetzt vor Waffen nach nieder-sächsischer Mund-Artz.

Allein

* Welche zusammen gezogen in Hofm. Lex. Un. l. c. *Aegyptiorum Reges eadem fini modo ignem, modo arborem, modo redolentia super caput anguonia gestalle Auctor est Diod. Sic. l. II. Pacis tempore olea Prudentius, & Luano Statius Theb. VII. gales insignes describunt. Mechst diesen süßere man auch noch Hoff oder Pteroe Schwackel etc. Alex. ab Alex. berührt: Graecorum veteres equinas jubas & caudas in galeis detulere. Lippius: quis nescit jubas celeberrime galeis impostas? Silius de Curione Romano:*

Horridus & squamis, & equina Curio crista.

Unter allen aber jetzt eruchten Zierrathen ist merckwürdig was Alex. ab Alex. melbet: Conidus Centurio bello contra Myfos fertur miraculo fuisse, quod poculum supra casidem modo sulcatis flammam, modo remittens deiebat. Hochmichr was Sam. Petir. obs. l. III. Cap. V. anmerket: *Constantinum M. teste Eusebio L. IV. de vita Constant. M. Cap. 21. jusse inscribi militum, suorum clypei Christi nomen, & galeis impeni superne crucem.* Expreß: Prudentius: *Cyporum insignia Christus Scripsit, ardebat famis crux addita cruxi.*

** Hofm. Lex. Un. l. c. Gales poculum fuit militi. Vid. Curt. L. V. Senec. de Benefic. L. V. C. 24. Statius Theb. III. v. 663.

galeis bibemus.

Obn welchen Worten es heist in Barth. T. II. Hauffi galeis potus infinita exempla in bellicis historiis. Poetis potus est galea contentus deliciarum. Sic iste:

Bache, coloratos postquam deviceris Indos

Poralli galea dulce juvante merum.

Claud. Bell. Ger.

galeisque Padum vitricibus hausi.

Serner sagt Hofm. l. c. Etiam in galeam fortes injecta. Wie die Helme denen Schiffen / so noch heutiges Tages Galées, oder Galeas heissen die Benennung großer Vid. Hofm. Lex. l. c. Conf. Ovid. Trist. L. I. Eleg. 9. & omnino Car. Palchallus de Coronis L. X. &c.

*** Sonderlich in Teutschland. In dem Herr Trier spricht l. c. die Helme und Helm-Aleinodien sind bey den Teutschen in geschriben worden als bey andern nationen.

**** Eine schön beschriben erhellet uns hier über Barthius T. III. p. 326. ad Stat. Theb. v. 725. Vererum Heroum mos erat capulis enifum paterna aviraque insignia gellare, ut inde scilicet successo nosceretur. Conf. Claud. L. II. Laud. de Turor. Stil. in Imperat. fide. Ovidius L. VII. Metamorph.

Sumferat ignara Thefus data pocula dextra

Cum Parei in capulo gladii cognovit eburno

Signa sui generis facinusque excusit ab ore.

Capulis enim fortitree factorum vetera monumenta celata habuisse indicatur. Eadem ratione *Capulum Regni*

Allein wegen der Zeit und Gelegenheit, wenn dergleichen insignia zu erst aufkommen / sind die Scribenten nicht einig. * Wiewohl sie doch meistens dahin ausfallen / daß man entweder von denen Turniren, ** oder Kreuz-fahrten *** solche erhoblen müsse.

Jedoch dem sey wie ihm wolle / wir hören / daß Tapferkeit und Wohlverhalten Gelegenheit gegeben die Familien durch ihre Rüstung / deren sie sich bey Ritterspielen und im Kriege bedienet / zu distinguiren. Je mehr nun Heiden sich in einer solchen hervorgethan / desto mehr Zeichen haben die Nachkommen zu führen pfelegen. ****

Dahero weil annoch über dem Wapen der Durchl. Herzoge zu Sachsen viele dergleichen erscheinen, schliesse, daß die sämtlichen hohen Vorfahren und Stifter dieses Durchlauchtigsten Stammes, den Gott zu Seegen setze, mit unermüdeten Fleisse vor Land und Leute müssen in Waffen gewachet / und hierdurch den unsterblichen Ruhm alter Tapferkeit / so wie er jetzt und blühet / verdienten.

Welches eben aus denen bewährtesten Geschichten voriger Zeiten gnugsam erhältet / sonderlich aber aus denen im IX. und folgenden Seculis, nachdem Carolus M. angefangen das Teutsche Reich zu behererrschen. Den es wurden von diesem über die Länder desselben gewisse Stadthalter

C

62

Regni, insignia nempe regis continentem, appellavit idem Ovidius eodem L. VII. Daher es denn kommen daß nach und nach die Wapen selbst als insignia sind gebraucht worden. Wie der Herr D. Heineccius in, de Sigill. c. von denen Helmen sonderlich solches angemercket: Haut pauca supersunt sigilla, in quibus praeter galeam cimicris suis ornata nihil apparet. Tale est illud Henrici, Alberti filii Landgravi Thuring, vulgo Heimrichs ohne Land / in quo GALEA SOLA apparet, praefertur cornu bubula in interiorum partem convexa. Heister p. 216. Hec igitur cimicris in insignia gentilitia cum galeis ipsi non habuerunt Principes, sapimus cum galeis non minus in fatis et in utilibus ratio, ut insignia erita confererent. Canis. M. Menetrier & Sponerus. Steuchius ad Veget. L. c. 20. Ex militari haud dubie mos, quo etiam nunc hodie insignia familiarum exorta atque distincta videmus; cum galeis insident leones, lupi, cervi, canes, aquile, vulturæ, dracones, & aliarum bestiarum sive capita, sive cornua, sive pedes. Originem moris tam antiqui spero me hanc primum invenisse. Ab Aegyptiis enim descendisse, observavi apud Dioc. Sic. L. II. ubi ille, reges eorum caput leonis, tauri, aut draconis, principatus insigne, capite gestasse, scribit

* Nach des Herrn Triers Worten L. c. Von welchem Volk und zu welcher Zeit die Wapen / (und also auch die Helme der Wapen) eingeführt worden davon sind mandrey Meynungen / deren der Herr Sponerus in seinem grossen Werke von den Wapen Part. Gener. Cap. II. sehr genau anführt. Doch Herr Trier hält es mit dem Jesuit Menetrier Dans le traité de l'origine des armoiries, & dans un autre de l'origine des ornemens des armoiries, in welchen er behauptet daß sie von denen Teutschen zu Zeiten des Königs Henrici Aucupis im X. Sec. zu erst eingeführt worden. Die occasion sollen die Turnire gegeben haben / so dieser König angefalet. Zwar es ist auch bisz noch nicht außser allen Zweifel gesetzt / weil hier und dar wir verschiedne witz. Vid. Schubarth Dissert. de Ludis Equit. Herr Rath Gumbings Henr. Anc. Conf. & Obf. Halens T. II. obf. V. Die Antiquitates Sagittariae, so meines Wissens noch in MS. liegen sollen gleiche materie tractiren. Carol. du Fresne sezt bey den Ursprung der Turnire ins XI. Sec.

** Die Ritter sollen bey den Turniren gewisse Zeichen auf den Helmen und Schilden geführt haben / daburch sie von den Zuschauern leicht erkant werden; und diese Zeichen hat man solich zum erblichen Wapen / machte der Familien beygehalten. Daher / schlieszt Herr Trier, keine nation ein exempel von Wapen / welche vor der Zeit der Turnire gebraucht worden / aufzuweisen kan.

*** Occasion expeditionum Cruciarum ceperunt paulatim homines figuris ejusmodi scutorum orbis impressis tanquam Gentilitiis quibusdam testibus uti, easque non amplius mutare, ut paulo ante confitebantur, sed perpetuo retinere, utque ad posteritatem etiam usum veluti consecrare. Antea expeditionibus illis sacras insignium usus ignominiosus creditur. Ita D. Heineccius L. c.

**** Welches auch wohl schon unter den Römern gebräuchlich / indem der Marius beyrn Sallust. B. J. c. 92. Einen aus alter und vornehmen Geschlecht gebohren: *Hominem veteris prosapia ac multarum imaginum, tenent, quomodo vixit man das Wort imago nicht als ein schleychtes concretaut nur erklärt.*

geſeſet / welche das militair. Weſen vornehmlich beſorgen / und die Gränzen vor den feindlichen Anfällen ſchützen muſten / welche daher auch den Titel der Herzoge führten *

Von ſolchen nun haben die noch heutiges Tages lebenden Durchlauchtigſten Häupter Sachſens Nahmen und Ahnen **

Und mag auch wohl zu deren Erinnerung der beglückteſte **Wilhelm** ſeyn zuſammen geſeſet worden, als welcher in dieſer Abſicht ohne Streit einen gedoppelten Verſtand haben kan. 1) Daß er nicht nur Einen ſolchen, der aus dem Geblüte großer Helden gebohren / ſondern der 2) vornehmlich einen Erieb und Neigung bey ſich empfünDET in die Tugend. Wege derſelben tapfermüthig einzutreten, benenne.

Durchlauchtigſter Herzog, gnädigſter Fürſt und Herr, beydes trifft an **EW. Hochfürſt. Durchl. geheiligter Perſon** ein: Denn Adler bringen nur Adler, und das theure Sachſen-Blut kan nichts als Helden zeigen. **EW. Hochfürſt. Durchl.** ſtellen Sich mir als einen Groſſen **Wilhelm** vor. O **Nahme** mit der That!

Hier wird wahr was vor langer Zeit **Savedra**, nachdem er einen Helm und auf demſelben einen Igel mit ſeinen Stacheln gemahlet einem Preiſwüirdigen Fürſten zum Symbolo geſchrieben: *Decus in Armis.*

Aber ich irre / wenn ſolches verſtehe von leiblichen und irdiſchen Waffen. Denn wie weit **EW. Hochfürſt. Durchl.** allergütigſtes Naturel von ſolchen entfernt / wiſſen alle / ſo nur einiger maſſen daſſelbe kennen.

Darum könnte hier / doch mit Vergünstigung des Erfinders / wiederhohlen / was nun vor einem Jahre zu Prag in der Alt-Stadt / an der Wohnung eines gewiſſen Buchdruckers / auf die Geburth des damahls jungen **Erz-Herzogs** präſentiret wurde. Nämlich es zeigte ſich in einem Helm oder Sturmhauben ein Tauben-Neſt, (dergleichen man vor Alters einmahl in dem Helm eines Römiſchen Helden ſoll ge

* Vid. Büfendorf. Monzamb. Cap. III. §. 2. edit. Germ. p. 462. Von den alten Teuſchen war das Amt eines Herzogs ſchon vor der Francken ihrer Herrſchaft eine Kriegs- Bedienung / welches aus dem Teuſchen Worte heißt zur Ehre als annehmen iſt / und wurden dieſe Herzoge gemeinlich nach dem Ruhm der habenden Tapferkeit den reicheren Kriegs-Gefährdauerteilt. Hierüber commentiret der Ueberſetzer not. 1. daß das Wort Herzog bereits in den ganz alten Zeiten / und ehe noch die Francken zur Herrſchaft gelanget einen General oder Feldhern / welcher vor der Armee herzogogen / und dieſelbe geführt / bedauet / iſt gar nicht zu zweifeln.

** Wie der Commentar. über den Monzamb. l.c. not. 1. ſpricht: Der *Charakter* Herzog giebt noch ſo viel an den Tag daß diejenigen / welche ſelben führen / von ſolcher Ankuſt / deren Vorfahren ſich im Kriege hoch verdient gemacht / als Sachſen &c.

gefunden haben,) worinnen zwey Tauben saßen, und ein junges Täublein in der mitten hatten, mit den Worten: VI-Vat! ad paCeM & beLLaNaT Vs.*

Em. Hochfürstl. Durchl. sind mitten unter denen Helmen als ein **WZHEM** von tapffern und in Waffen exercirten **MEN** gezeuget, aber zum Frieden, Gnad und Milde, nach Tauben-Arth, geböhren. Doch auch zum Kriege! Wie das aber? Zum Kriegen des Herrn. Denn **Em. Hochfürstl. Durchl.** Rüstung beschreibet mir Paulus Eph. VI. 17. ** und 1. Theß. V. 8. welche nur geistlich / und mit welcher allerdings der geheiligte **Nahme WZHEM** überein kömt, weil **Em. Hochfürstl. Durchl.** Lust an selbiger haben, auch viel damit umgehen. Hinc vivas! ad pacem & bella Nate, qui multus in Galeis & cupidus earum.

Und in der That der **Nahme Wilhelm** hält eben das in sich, was Mich Balbus, jener Orientalische Keyser / wiewohl aus Mißbrauche / zum Wahlspruche soll geführt haben: Semper in armis ago. ***

Das ist aller unter den Blut-Fähnlein Christi streitenden Seelen eigentlicher **Nahme**. Ja das ist **Em. Hochfürstl. Durchl.** **Nahme**, welchen Dieselben von denen höchstgottseligsten Vor-Eltern erbet.

Der Poeten heydnische Thorheit bildet uns die Pallas ab / wie sie mit Schild und Helm aus dem Gehirne Jupiters hervorgesprungen. Allein Fabelwerk! In dem Schooße der Christl. Kirchen, und von Meldenmüthigen Beschützern der wahren Religion seinen Anfang nehmen, das wafnet. Hier Schild, hier Helme, hier Schwerdt des **HERN**.

Und o! gewissein unvergleichliches Wapen / an welchem die Schildhalter sind, Frömmigkeit und Weisheit.

Solche Rüstung / wenn sie vorgetragen wird / ist allen Feinden billig ein terror panicus, weil sie von oben her / und ein jeder / so sich hinter dieselben verbirget / bleibt sicher vor Gefahr.

Maccabeus, als er in das Treffen gieng und vor des Höchsten Ehre stritte / kunte nicht verwundet werden / weil er die rechten Waffen angeleget. Vielmehr musten die starcken Helden Gottes ihn selbst mit ihrer Wehre schützen / und vor ihm Pfeil und Donnerstrahl in die Feinde schießen / daß sie geblendet und süchtig wurden. *

* Vid Euron. Fam. P. 186. p. 162.

** Adh. l. illustrandum Conf. Theoph. Aleth. Erlent. der Dunct. Dritter B. u. B. L. XX. Vers. p. 483. sq. in not.

*** Vid. Ludovigs Univ. Hist. sec. IX. p. 217.

* Il. Macc. X. 30.

Dieses mächtigen Beystandes können Sich **Er. Hochfürstl. Durchl.** auch stets versichern, wenn **SE** nachdem erleuchteten Beystande der **JHRD** anvertrauten himmlischen Waffen und Rüstung eingedenk leben.

Versichern kan sich desselben das ganze Land, im Welt-Geist und Häußlichen Stande. Denn so lang ein **Wilhelm** blühet, welcher Muth und Freude zum Wassen / wie wir sie versichen / bezeuget / wird von dem **Herrn** folgen ein Sieg auf den andern. Niemand wird jemahls Ursache mit dem Poeten zu klagen haben:

- - fas versum atque nefas: tot bella per orbem.

Tam multa scelerum facies; non ullus aratro

Dignus honos, squalent abductis arva Colonis:

Et curvæ rigidum falces constantur in enses. *

Vielweniger wird man das betrübte prognosticon von meinem **Bayerlande** stellen dürffen:

- - tempus veniet, cum finibus illis

Agricola incurvo terram molitus aratro;

Excelsa inveniet scabra rubigine pila:

Aut gravibus rastris galeas pullabit inanes **

Denn der **Herr** welcher mächtig im Streit, ist mit **Er. Hochfürstl. Durchl.**

Darum thue nichts mehr / als daß ich nun auch unter denen gesegneten **Sachsen-Helmen** protektion suche, das ist, mich als einen der demüthigsten Diener zu **Er. Hochfürstl. Durchl.** hohen Gnaden empfehle, mit herglichen Wunsche: Der **Held** in **Israel**, dessen **Nahme** weit über alle **Nahmen** gehet, wolle den **Thuren** **WILHELMUS RAHMER** **Er. Hochfürstl. Durchl.** im **Buche** des **Lebens** eingeschrieben aufs beste verwahren, und desselben hohes **Gedächtniß** unsterblich unter uns bis auf den **Tag** **Jesus Christi** bleiben lassen; ja nach seinem unendlichen **Vater** willen verleißen / daß wir, wie heute, noch vielmahl in erwünschten **Friede** seyren können, den **Stadt- und Land** innigst-Bergnügenden

Wilhelms-Tag.

* Virg. L. I. Georg. v. 506. sq.

** Virg. l. c. v. 494. sq.





JOHANN ROCHHEIT



Als
Der Durchlauchtigste Fürst
und Herr,

SSER

Wilhelm Ernst

zu Sachsen / Jülich, Slev,
auch Engern und Westphalen, Landgraff in
en, Marggraff in Meissen, Gefürsteter Graff zu
teberg, Graff zu der Mark und Ravensberg,
Herr zu Ravenstein,

durch die Gnade Gottes glücklich angebrochenen

Wilhelms = Tag

und an demselben das erwünschte hohe

ahmens = Fest

schfürstl. Vergnügen den 28. Maj. MDCCXVII.

abermahl zugleich begienge

men devotesten Glückwunsch in einem kurzen Discours von denen

Helmen der Alten

unterhänigst. abstaten

Ludov. Theoph. Mylius,

Ph. M. & Th. Cult.

DE 273843,

Gedruckt bey Christian Vogelgesfangen.



57.